

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.)

und Handelsblatt.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Abonnementpreise: In Viertel in Frankfurt...

Die Anzeigenpreise: Spalte Colonnen...

Deutsches Reich.

N Berlin, 20. August, 8 Uhr Abends. (Telegramm.) Die mit Ermächtigung des Landwirtschaftsministers...

Linien wählen. Die Auswanderung nach Brasilien ist sich gleich geblieben; diejenige nach Chile hat stark zugenommen...

Politik, so ist das eine durchaus verfehlte Taktik, welche die eigene Sache schwerer schädigt. Das Vorgehen von Reich und Genossen ist übrigens noch aus einem anderen Grunde bedenklich...

Am 18. August, da ich den 17. August in Indien zurückgezogen habe, da ich den 17. August in Indien zurückgezogen habe...

Hamburg, 18. Aug. Die Auswanderung aus und über Hamburg - so heißt es im Jahresbericht der Behörde...

Als Sachfen. Die seit dem 1. Oktober d. J. mit Gesetzkraft für die Kräfte in's Leben getretene ärztliche Standesordnung...

Italien. In dem benachbarten Ariccia, eine Perle des Albanergebirgs, fand in der Nacht vom 16. August eine eigentümliche Verheerung statt.

Großbritannien. Die verschiedenen Erhebungen der Gebirgsbevölkerung an der in die schottische Grenze...

Kleines Feuilleton. (Frankfurter Ehrenhaus.) Der heutigen Vorstellung im Opernhaus 'Hansel und Gretel'...

(Die Technik der Liebeserklärungen.) Ein englischer Humorist, der vorgibt, die neuere Romanliteratur auf die Technik der Liebeserklärungen hin studiert zu haben...

(Die Glorien des Herrn Grafen.) Das Wiener Fremdenblatt erzählt folgendes Geschichtchen: Graf A. ein polnischer Kavallerist...

(Die Wirthin von Landro.) Dieser Tage ist in Landro (Höhenstein) im Amphiphotel die dortige Postmeisterin und Wirthin Frau Anna Bauer...

Kleines Feuilleton. (Frankfurter Ehrenhaus.) Der heutigen Vorstellung im Opernhaus 'Hansel und Gretel'...

(Die Technik der Liebeserklärungen.) Ein englischer Humorist, der vorgibt, die neuere Romanliteratur auf die Technik der Liebeserklärungen hin studiert zu haben...

(Die Glorien des Herrn Grafen.) Das Wiener Fremdenblatt erzählt folgendes Geschichtchen: Graf A. ein polnischer Kavallerist...

(Die Wirthin von Landro.) Dieser Tage ist in Landro (Höhenstein) im Amphiphotel die dortige Postmeisterin und Wirthin Frau Anna Bauer...



Operations-Arme... ein Auge zu schließen... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

R. Edinburgh. Endlich Aussicht... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

R. Dortmund. Gerichtet... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

R. Berlin, 19. W. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

R. Berlin, 19. W. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

R. Berlin, 19. W. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

Pr. 231. Ich sehr verstimmt... die Wunden...

könnten. Von... die Wunden...

Ursache der That... die Wunden...

R. New York, 20. Aug. 5 N. (Per Kabel.) In Mexiko...

Washington, 20. Aug. 6. — N. (Per Kabel.) Die peruanische...

Wolffs telegraphisches Correspondenz-Bureau. Berlin, 20. Aug. Die 'Berl. Cor.' schreibt...

Paris, 20. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren...

Sofaden, 20. August. Die Polizei verhaftete einen italienischen...

Draht-Meldungen des Handelstheils.

Berlin, 20. August, 6.05 N. In der bereits erwähnten...

Paris, 20. August, 8.30 N. Wie verlautet, betriebl...

London, 20. August, 5 Uhr Nachmittags. (Per Kabel.)...

Chicago, 20. Aug. 5 Uhr Nachmittags. (Per Kabel.)...

Berlin, 20. Aug. 8.30 N. Die Centralverwaltung...

Amsterdam, 18. Aug. 20. Aug. (Getreidem.)...

Liverpool, 20. Aug. (W.B.) Baumwolle...

London, 20. Aug. (W.B.) Getreidemarkt...

Havre, 20. Aug. 6.45 N. Schlussbericht...

Colorado Springs, 6. Aug. (Cripple Creek Shares)...



Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.)

und Handelsblatt.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

V. 100

Abonnementspreis: An Wirtel in Frankfurt...

Der Anzeiger... der Reform...

Frankfurt, 31. August.

Die Nachrichten aus China sind immer noch höchlich und widersprüchlich. Amliche Berichte der Gesandtschaften über die Lage in Peking vor und nach der Befreiung liegen noch nicht vor und in Bezug auf das, was vorgeht, ist man nur auf Vermutungen und höchstens Andeutungen angewiesen.

Die Frage, mit wem zu verhandeln sei, ist inzwischen auch nicht besonders gefördert worden. Wo die Kaiserin ist, das weiß man immer noch nicht bestimmt. Dagegen lauten Wünsche auf, daß man ihr die Rückkehr nach Peking ermöglichen solle, damit mit ihr verhandelt werden könne.

Was ist nun aber der Grund der Eile Russlands? Man kann nicht gut annehmen, daß Russland rasche Arbeit machen wolle, damit Graf Waldersee wenn er ankommt, nichts mehr zu thun vorfindet; denn Russland hat ja, wie uns Kaiser Wilhelm versichert, die Initiative zur Erneuerung des Strafen zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen ergriffen, es kann also nicht wünschen, daß die Erneuerung ein tochter Buchstabe bleibe.

Tages-Rundschau.

Zu der Frage, ob die Verleihung von Fahnen an die „okaliatischen“ Truppenteile deren dauernde Formation befanden soll, welche nur durch Geheer erfolgen kann, wird der „Nat.-Vib. Kler.“ von einem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Zahl der militärischen Formationen geistlich festzulegen ist. Diese staatsrechtliche Frage, mit der teils die Einberufung des Reichstags im nächsten Zusammenhang steht, war mit dem Augenblicke gestellt, als man für Ohalien besondere Formationen gebildet hat.

Es ist ganz richtig, daß durch die Verleihung von Fahnen die okaliatischen Truppenteile noch nicht zu dauernden Formationen werden. Allein die Fahnenverleihung beweist im Zusammenhang mit anderen Anzeichen stärker auf die Absichten hin, aus den okaliatischen Regimentern eine Art Konstanttruppe, ein leistungsfähiges Instrument der Weltpolitik, zu gestalten.

Am 1. October dieses Jahres tritt die neue Reichsmilitärgerichtsordnung in Kraft. Mit welchen Gefühlen sie in Bayern begrüßt wird, ist aus einem Artikel des „Bayerischen Journals“ zu ersehen, der die heutige Schlichtung des bayerischen Militärgerichts zum Ausgangspunkt nimmt.

Während in dem deutschen Vor- und Nachkriegs-Vereine bis zum heutigen Tage das militärische Gerichtsverfahren noch in denselben Geleisen verharret, wie zu den Zeiten des alten Krieges, haben schon vor dreißig Jahren in seinem Militärstraftrah die modernen Ansichten an die Form einer geordneten Rechtspflege angeknüpft.

gegenüber dem bisherigen preussischen Verfahren. Was noch getan werden kann in Bayern zu mildern, das ist Praxis bei der Ausübung des neuen Verfahrens. Insofern Recht auf Ausnahmefällen den von veralteten, ungenügenden etwa nachgelassen werden.

Die „Christliche Welt“, die für kirchlichen Vätern durch Freimutigkeit eines Pfarrers, der die Religion unterrichtet an Auf den ersten Anblick mag das Befremdliche sein, aber die Befreiung in Groß-München hat tröstliche Wege, wie bei Anderen, politischer, sozialer, Natur sind. Um der Religion selbst willen, Schule heraus, denn der heutige Durchschnitt gebildet ist. Der Herr Pfarrer nennt die eine „Beitrag- und Zunderbrot-Methode“ die geistlichen Kräfte von hinten und der Verzicht erfüllt mit einem Schrauben- und Zangenebene herein, Dinge aus den Schülern heraus zu ziehen, und sich deshalb genötigt zu fühlen (der Kinder) schon in die Fragen (der Lehrer) sich und andern etwas vorzumachen; „einen richtigen, der alle Anschauungen durch Begriffen begriffen erklärt“, „einen Naturwissenschaftler die Kinder gewaltig von der Natur entfernt, den Kindern in dem ein armes Gebilde wird, bis poetische Anschauung und künstlich zum Teufel sind und die bloße, grobe Schulart, wie uns allem, was die Schule bis heute gelehrt hat, ist noch keine! Ich möchte alles den Kindern zu verlernen, was er summiert wäre, forderte ich Stunden wöchentlich Sozialismus, von einer zu geben, nur mit der Verpflichtung, die abgelehnte Methode anzuwenden. Man würde kaum würde!“ Und so verweist die „Internationale Religionskämpfe“, in deren „Internationale“ mehr atmen kann, in denen alles „Internationale“ fragt wird. „Man gerichtet ist“ Luther so unpopulär unter uns? „Unsere Synoden (die die Religion zu etwas mehr; aber eine sie einmal wer sie wieder zum Schluß, die Freischule“

französische „Lebzeiten“ gegen u

Der radikale Abgeordnete Camille Pelletier der kompetentesten französischen Vorkämpfer der Nationalindustrie Bewegung, einer der kompetentesten französischen Vorkämpfer der Nationalindustrie Bewegung, einer der kompetentesten französischen Vorkämpfer der Nationalindustrie Bewegung...

Feuilleton.

Eine Briefmarken-Ausstellung.

Ich habe schon oft in philologischen Selbstunterhaltung zu mir die treffendsten Worte gesprochen: „Wenn ich jeht noch einmal auf die Welt käme, ich möchte, was ich hätte!“ Und was hätte ich? Sehr einfach! Ich würde Briefmarken sammeln, und wenn ich sie gesammelt hätte, würde ich immer noch mehr sammeln, und mein ganzes Leben lang hätte ich noch nicht genug Briefmarken gesammelt. Denn das Briefmarkensammeln kann man leben und noch sehr gut leben und braucht sich um sonst nichts zu kümmern. Und was ist leichter als Briefmarken sammeln? Jeder kleine Junge kann das und hat das, aber wenn der kleine Junge anlangt, ein großer Junge zu werden, läßt er diese Beschäftigung für Spielerei, wieft seine Sammlung weg und treibt irgend einen anderen Nuis, der ihm alle seine Zeit abnimmt. Briefmarken dagegen bringen ein Geldverdienst ein! Wenn ich alle die Marken sammeln hätte, die ich im Alter von sechs bis zehn Jahren besaß, und dazu immer mehr eintrug und von Freunden und Bekannten erhalten hätte, so wäre ich jetzt ein vermöglicher Mann und könnte jeden Nachmittag in den Champs Elysees spazieren gehen. Höchst wahrscheinlich würde ich das auch wirklich thun und dabei die Bekanntschaft mit dem Angenehmen verbinden. Denn an den Champs Elysees, der Wohnung des Präsidenten der Republik gerade gegenüber, hatten die Briefmarkensammler jeden Nachmittag eine „Börse“ ab. Sie kamen mit vollgepackten Kisten, mit Wappen, Umschlägen und Schachteln, saßen und verhandelten, prüften und verglichen, forschten und boten. Mindestens hundert Briefmarken, darunter ein gutes Duzend Frauen, bedeckten die Tische reichhaltig und verließen auf diese Weise ihren Unterhalt. Ich hätte mir unter Briefmarken-Sammlungen aufzuheben! So eine vorzügliche Jahresangelegte Sammlung ist wertvoll. Gedenke: erinnern Sie sich eines inonderbaren Wortes, das der Vater vor drei oder vier Jahren ein angenehmes Wortlein beschaffte. In einer abgelegenen Station der Normandie kam eine laute Rufe an, deren Inhalt ich meines Gedächtnisses wegen für Aste erhalten wurde. Es war aber die Stimme eines jungen Mannes, den ein Abemid in Paris ermordet hatte. Der junge Mann war Briefmarken-Sammler, und der Mörder hatte ihn umgebracht, um ihm ein Marken-Wort abzunehmen. Und das war nicht einmal eine besonders seltene, sondern eine gewöhnliche Sammlung von Lumpen und ungenutzten Briefen. Es gibt noch ganz andere Truizen in der Markenwelt! Gegenwärtig haben die Sammler - ein von ihnen drohend, weil abgemintipholet klingender Titel ist „Philatelist“ - eine Ausstel-

lung verbunden mit internationalen Congress in Paris. Das ist nichts Besonderes, denn alle Leute haben angeblich Ausstellungen und Congress auf dem Seinstande. Die Teilnehmer werden da zu solennen Gelegenheiten, Theateraufführungen und anderen Lustbarkeiten eingeladen, sie werden billiger als der Hof zu bezahlen, ihre Präsidenten und Hauptlinge werden mit Orden und höchsten Auszeichnungen bedacht, der Präsident und die Minister laden ein, und last not least trägt jedes Congressmitglied ein glänzendes Abzeichen im Anrock, das seinen Träger bezeichne zum „Ritter der hohen Orden“ bezieht. Ob diese Congress noch irgend einen Zweck oder Wert haben, ist mir trotz heissen Bemühens und quälenden Wissensdranges nicht bekannt geworden. Als die Philatelisten sind nicht die letzten, den Zeitungs-schreibern, den Zeitungsverlegern und den Herausgebern von Kongressen nach Paris gekommen und haben bei der Gelegenheit eine Ausstellung veranstaltet. Diese Ausstellung befindet sich an der fassenden Place in der Rue de la Paix, dem Veranstaltungsorte der Voll gerade gegenüber. In wohl vertheilten Gläsern stehen hinter die Schirme, die sie an die Lichtstrahlen vergebenden Reichthümer unserer Zeitgenossen erinnern und uns mit guten Vorlesungen erfüllen für den Fall, daß wir noch einmal geboren werden. Es gibt da Briefmarken aus allen Ländern und von allen Farben; manche sind alt und vertheilt, andere neu und schön. Doch die Reichthümer sind nicht die einzigen, die man hier sehen kann, sondern die Ausstellungen für andere halb Millionen Franken gegen den Reichthümer der Welt. Die letzten, hier vorzutreten Markt kommt aus dem Jahre 1847 und wurde auf der Insel Mauritius ausgestellt. Sie enthält nur in wenigen Exemplaren, wovon drei auf der Ausstellung sind. Ein jedes davon ist 20,000 Franken werth. Sollte irgend einer meiner Leser einmal einen Groschen auf Mauritius gehabt haben, so würde er in den alten Familienbriefen nachsehen. Vielleicht findet er eines dieser theuersten Papierstücke. Ein Herr Paul Warshaw hat eine Sammlung seltener Briefmarken aus dem Jahre 1844-1852 angekauft, die auf 250,000 Franken geschätzt wird. Die vollständige Sammlung dieses Herrn soll 2 Millionen Franken werth sein. Und das ist noch gar nicht alles, denn die Sammlung des Herrn de Renouville, die man auf sieben Millionen schätzt. Diese „Amplumna“, die jedoch auf der Ausstellung nicht vertreten ist, stellt alles andere in Schatten, und loast der Prinz von Wales und der Baron Rothschild, die beide eifrige Philatelisten sind, können dagegen nicht ankommen. Dieser Markenmarkt hat keine Sammlung von dreißig Jahren besaßen, - ungefähr ein drittel Zeit bevor ich meine und wo sind wir in leben Millionen! - und er hat darunter so seltene Seltenheiten, daß man nur erstüblichen Hauptes vor ihnen stehen kann. Dazu gehört eine blaue Briefmarken von Savona, die zur Zeit ihrer Ausgabe gerade einen Centime werth war und die heute zu unbeschreiblich ist wie der Rubin. Die jetzigen und geleitetsten französischen Marken sind

die vom Jahre 1849, und der einfache Grund dafür liegt in der That, daß in diesem Jahre die ersten französischen Briefmarken ausgegeben wurden. Von modernen Marken werden gegenwärtig besonders die vom Kaiser, Napoleon und Napoleon verlanget, ein Zeichen, daß die Philatelisten trotz Druet und Votba kein allzu großes Interesse an der Sache der Raren haben.

Kleines Feuilleton.

h [Zur Kunst des Geigenbaus.] Man schreibt uns: Eine bemerkenswerthe Kunst auf dem Gebiete des Geigenbaus ist das dem letzten Jahresberichte der Handelskammer von Bann an folgende Zeit einigen Jahren im benachbarten Marktorten mit Geisla angeordnete System des Dr. Grohmann, wodurch ein den alten italienischen Geigen gleichwertiges Instrument hergestellt werden soll. Es geht von der Thatfache aus, daß in den Rekonstruktionsplatten der Geigen nicht bloß fortwährende Schallwellen im Ton der angeschlagenen Saiten, sondern auch transverse Schwingungen im Eigenthum der Platten auftreten. Diese Eigenthum der Holzplatten werden durch Abstimmen in der Dichte oder Dünne in ein harmonisches Verhältnis zu einander gebracht, so daß sich die transverse Schwingungen nicht mehr hören. Die beiden harmonisch abgestimmten Platten zwingen die durch sie regelmäßig zu einander passenden Schwingungen der Saiten selbst zu regelmäßigen Schwingungen und zur Bildung von rein harmonischen Obertönen. Diese Geigen, deren Herstellung, besonders Kuppermann'st erfordert, sollen sich durch einen außerordentlich hohen Ton auszeichnen.

überwunden. Dem fremden Kunstg, L der Wiesbadener Meiseite mitgeschonnamte Stille äußerlich kaum durch etw kurze Sommerfest der Seiden Theater ab beginnt wieder zum 1. September, mit im Hoftheater, mit angenehme renovierte theater, und mit den üblichen Verthe. Hat da wünschend jemand allen Entsch gegenüber dem Schloß die jüdisch-beschiedene damit die umliegenden Monumentalbauten zu ihrem Recht kommen. Die hier entfi Dreizehntel von Kirche, Rathhaus und weit nimmer nach Hoffensbau der Schloß Harmonie der Platten auf jedes empfängl stückend. Zwar wird das von vielen Seite zum Theil offenbar sehr befallig nicht, weil e schändlich und archaisch-touristische Zweckm grundvertheilene Dinge sind, und weil r mit sehr viel Verdrüssung - finden ka. velleicht besser zum Museum taugte. Da der Thatfache, daß Wiesbaden um ein ge tektonisches Ziel als reicherer Ort ist, i die innere Wärme verbinden, am allerwenig wie die innere Wärme und sogar die wechliche, weil der Schwerpunkt auf „neß“ zu viel mehr sein betranken können. Auf immer in erster Linie Wiesbadens Anstie m [Bayreuth contra München] Das „göttliche Liebeskommen“ zwische den Erben und der Münchener Intendant Reitung“ bereits mitgetheilt haben, erklä thümliche Ergebnissen, die abermals die Neubühnen auf das Schicksal des i Prinzregententheaters in die ba die Erben Wagner einhalten, daß die des Aufführungsrechtes der 11 Dramen verthlich nicht durchzuführen sei, wonden Protektor der Bayreuther Festspiele, Bayern. Der Regent befragte die e Bestand Bayreuth soll durch die neu nicht gefährdet werden und reiß überdu doppelte Verfügung: 1) Die aufz weiligen Bayreuther Spiel gleichzeitig im Prinzregententheater abzuhalten, 2) es darf kein i in der gleichen Saison am theater gehalten aber mit haben Verfügungen Rechtlich erlangen Prinzregententheater vollständig im Be verständig wird die Festspielverwalt „Ring“ auf den Spielplan legen, auß

der Reform...

den protestantischen... bringt den Auf...

Der radikale Abgeordnete...

noch nicht im Strabell... ist, wird die jogs...



